



Leitlinienkatalog für Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf

(dieser Leitlinienkatalog ist Bestandteil des Schulprogramms)

Grundsätzlich gilt, dass der Arbeit mit unseren Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf ein diagnostischer Dialog und gemeinsames Handeln zugrunde liegt. Aus den Bedürfnissen und Interessen der Schüler*innen und aus deren Umfeld, das ihnen soziale Sicherheit bietet, versuchen wir als Unterstützer*innen Entwicklungs- und Bildungshilfen abzuleiten, die wiederum das Ziel verfolgen, subjektives Wohlbefinden und Erweiterung der individuellen Freiheit zu schaffen (*s. Skript Hendrik Reimers: Anregungen zur Entwicklung des Selbstkonzepts bei Menschen mit schwersten Behinderungen*). So ist es möglich, durch Selbsttätigkeit, Erfahrung der eigenen Wirkung und Selbstentscheiden eine basale Selbstbestimmung zu schaffen (*s. Interaktionsmodell zur basalen Selbstbestimmung nach Weingärtner*), die das vorrangige Ziel unserer Förderung ist.

1. Teilnahme am Unterricht

Die Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf nehmen am Klassenunterricht teil. Dadurch wird allen Schüler*innen soziales Lernen und das Erleben von Gemeinschaft ermöglicht. Unterrichtsinhalte werden nach Möglichkeit individuell für diese Schüler*innen aufbereitet. Alle Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf können die Leitthemen aus unserem schulinternen Curriculum erleben, wenn dies für sie sinnvoll erscheint.

2. Individualität in der Dokumentation

2.1. Der Stundenplan

Der individuelle Stundenplan wird gemeinsam mit dem ganzen Klassenteam erstellt. In dem Stundenplan wird schriftlich festgehalten, welche Förderangebote den Schüler*innen wann angeboten werden. Außerdem werden in ihm die Räumlichkeiten aufgeschrieben. Er legt individuell fest, welches Personal wie lange mit welchem/r Schüler*in arbeitet. Dieser Stundenplan stellt eine gute Hilfestellung für das ganze Klassenteam dar, um die Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf optimal zu fördern. Zudem schafft er eine transparente Kommunikation zwischen den Kolleg*innen, beispielsweise in Vertretungssituationen.

2.2. Tagebuch / Dokumentation

Es wird angestrebt, dass eine tägliche Dokumentation geführt wird. Das Klassenteam ist für die Dokumentation zuständig. Mögliche Kriterien sind: Aktivität, Entwicklung, Beziehung zwischen Schüler*in und Begleitung, Wohlbefinden, Kommunikation, Beobachtungen etc.

Beispiel:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

3. Wahrnehmungskurs

An der Schule am Markt werden die Kulturtechniken im Kurssystem unterrichtet. In dieser Zeit arbeiten die Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf an ihren individuellen Zielen im Wahrnehmungskurs. Der Wahrnehmungskurs für die Schüler*innen der Primarstufe findet zweimal wöchentlich statt. Davon ist der eine Kurs in den Sportunterricht eingebunden. Der Wahrnehmungskurs der Schüler*innen der Sekundar- und Bildungstufe findet dreimal wöchentlich von 08.15.-09.15 statt.

Er startet im Therapieraum und wird je nach Zielen in verschiedenen weiteren Räumen fortgesetzt, z.B. Snoezelenraum, Matschraum oder große Pausenhalle. Personell wird darauf geachtet, dass mindestens eine eins - eins – Situation geschaffen wird, d.h. jede*r Schüler*in hat seine/ ihre eigene feste Bezugsperson. Nach einer gemeinsamen Begrüßungsrunde, startet jede*r Schüler*in ihr/sein individuelles Förderangebot. Eine Vernetzung zwischen individuellem Stundenplan im Klassenverbund und individuellem Förderangebot im Wahrnehmungskurs wird angestrebt. Die Förderangebote werden für einen absehbaren Zeitraum für jeden Tag festgelegt. Sie werden so ausgewählt, dass die besonderen Bedürfnisse der Schüler*innen berücksichtigt und innerhalb einer Woche die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche abgedeckt werden. Je nach Verfassung der Schüler*innen werden die Förderangebote variiert oder zusätzliche Angebote gemacht. Die Förderangebote werden von Zeit zu Zeit fotografiert und gehen in den visualisierten Förderplan der einzelnen Schüler*innen ein.

Erweitert sind Gruppenaktivitäten, wie das gemeinsame Erleben einer basalen Aktionsgeschichte, angedacht. Dabei werden die Schüler*innen Teil der Geschichte und tragen durch sensitive Erfahrungen und Reiz-Reaktions-Angebote (BigPoint, PowerLink etc.) zu ihr bei. Dies fördert die Wahrnehmungsfähigkeit, sowie das Gemeinschaftsgefühl.

4. Visualisierter Förderplan als Ergänzung zum Förderplan

Der visualisierte Förderplan ist eine Ergänzung zum Förderplan. In ihm werden die Angebote für Schüler*innen auf Fotos festgehalten. Der visualisierte Förderplan beginnt mit einer Übersicht über die Ziele des Förderplans. Zu den einzelnen Zielen werden Angebote erschaffen, mit denen die Ziele gefördert werden. Mit einem Angebot können auch mehrere Ziel verfolgt werden. Die Fotos sollen möglichst deutlich die Fördersituation darstellen. Benötigte Materialien, Anordnung dieser Materialien, Sitzordnung, Personal und Räumlichkeiten sollten abgebildet werden. Der visualisierte Förderplan wird jedes Schuljahr weiter geführt. Alte Ziele können erhalten bleiben oder verworfen werden. Neue Ziele können hinzukommen. Diese Materialsammlung ermöglicht es, Eltern und neue Kolleg*innen zu informieren.

5. Kinästhetik

Die Mitarbeiter*innen der Schule am Markt versuchen im Alltag möglichst kinästetisch mit den Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf zu arbeiten. Die kinästhetische Arbeit an den Schüler*innen soll Ressourcen und Bewegungsabläufe durch kleinstmöglich Unterstützung bzw. Impulse optimieren. Dabei stehen Persönlichkeit und körperliche Konstitutionen im Fokus. Ein Großteil der SPAs hat die Fortbildung „Grundkurs Kinaesthetics in der Pflege“ absolviert. Es wird angestrebt, dass alle SPAs kinaestetisch geschult sind. Zwei Kolleginnen haben die Aufbaukurs belegt und bieten immer wieder kollegiale Beratungen an. Es wird mit unterschiedlichen Materialien: verschieden große Blocs (Schaumstoffblöcke), Rolle, Flexboard, Stillkissen etc gearbeitet. Jede/r Schüler*in wird durch eine pädagogische Bezugsperson begleitet, jedoch ist es wichtig, dass möglichst mehrere pädagogische Kräfte mit dem Kind/Jugendlichem vertraut sind. Hierzu sind individuelle Kooperationen und Absprachen notwendig.

6. Förderpflege

Unsere Grundsätze für die Förderpflege unserer Schüler*innen sind:

- Die Würde des Menschen ist unantastbar!
- Es wird nur ein*e Schüler*in zur Zeit gepflegt!
- Wir nehmen uns die Zeit!
- Nach Möglichkeit pflegen wir geschlechtsspezifisch (leider nicht immer umsetzbar)!

Für unsere Schüler*inn stellt die tägliche Pflege durch Bezugspersonen eine Notwendigkeit dar. Unser Ziel ist es, die Schüler*innen aktiv in den Pflegeprozess einzubinden und ihnen als Expert*innen ihrer Körper und Bedürfnisse wahr- und ernstzunehmen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten gestalten Sie den Pflegeprozess weitgehend mit, um Selbstständigkeit und Autonomie zu erlangen. Diese Arbeit hat einen hohen Stellenwert in Bezug auf Prävention vor (sexuellen) Übergriffen.

Die Förderpflege schließt auch das Erlernen der Abläufe beim Duschen, Baden und Zähne putzen ein.

Das Ziel ist es, eine gute Kommunikation zwischen den Kolleg*innen und einen möglichst gleichablaufenden Pflegeprozess zu ermöglichen. Dies schafft Sicherheit und Verlässlichkeit auf beiden Seiten. Dazu bedienen sich die Kolleg*innen einen individualisierten und

verkürzten Pflegeplanung, die unter anderem besondere Bewegungsabläufe, den Rahmen der Selbstständigkeit, Vorlieben, Abneigungen und die nötigen Rahmenbedingungen schafft.

Überdies gilt, wenn in einen Pflegeprozess mehrere Kolleg*innen involviert sein müssen, wird dies durch das Klassenteam ermöglicht.

7. Medien

7.1. Medien und Unterstützte Kommunikation (UK)

Um die Kommunikationsmöglichkeiten von Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf zu fördern, finden unterschiedliche Hilfsmittel im Unterrichtsalltag Berücksichtigung. Die Auswahl dieser erfolgt in Übereinstimmung der individuellen Voraussetzung der Schüler*innen. Im Folgenden werden die verschiedenen Hilfsmittel näher beschrieben.

7.2. Elektronische Medien

- Talker
- Lesestifte (Tip Toi, Anybook, Penfriend)
- Big Mack, Step by Step, Big Point, Powerlink
- iPad
- Smartboards

7.3. UK bei Schüler*innen mit intensiven Assistenzbedarf und iPads

Um eine Entwicklung der Selbstwirksamkeit bei Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf unterstützen zu können verwenden wir *assistive Medien*. Vorrangig nutzen wir hierfür iPads, da wir diese durch die Umsetzung unseres UK-Konzepts in den Unterricht schon eingeführt haben. Jede Klasse verfügt über mindestens 4 iPads. Damit Schüler*innen die iPads verwenden können gehören hierzu auch unterschiedliche technische Anpassungshilfen, wie angepasste Taster, Bluetooth –Switch, Schwenkarme, die eine Bedienung ermöglichen sollen.

Für das iPad wurden eine Vielzahl von Ursache-Wirkungs-Apps entwickelt, die wir für die Förderung nutzen können. In unserer Schule nutzen wir hierfür unter anderem Folgende:

- Funfireworks
- BigBangPattern
- Fingefireworks
- Art of Glow

Ebenso individualisieren wir die Kommunikationsapps *MetaTalk* und *GoTalkNow*, um sie für Erfahrungen im Selbstwirksamkeitsbereich nutzen zu können. Dazu haben wir Expert*innen in unserem Kollegium, sodass wir uns gegenseitig mit Tipps und Tricks unterstützen können.

7.4. Nichtelektronische Medien

Hierzu zählen:

- Gebärden (orientiert an den Gebärden von *SignDirect*)
- Realgegenstände
- Fotos
- Symbole
- Piktogramme (vor allem *Metacom*)
- Akustische Signale

8. Förderkonzepte

In unserer Arbeit mit Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf orientieren wir uns stark an den gängigen Förderkonzepten der aktuellen Fachliteratur. In unseren Arbeits- und Fachkreisen sind wir stets im Austausch.

- Einsatz assistiver Medien
- Konzept nach Lilli Nielsen
- Teacch
- Montessori
- Basale Stimulation und Kommunikation
- individuelle Schatzkiste (in Anlehnung an das LFZ Sehen)

9. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Therapeuten

In unserer Arbeit mit Schüler*innen mit intensivem Assistenzbedarf ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit folgenden Partner*in ist erwünscht:

- Logopäd*innen
- Ergotherapeut*innen
- Physiotherapeut*innen
- Orthopädiemechaniker*innen
- Kolleg*innen des LFZ Sehen und Hören
- Beratungen in unterstützter Kommunikation
- Beratungen im Bereich Autismus
- Beratungen im Bereich KME
- Schulpsycholog*innen

Leider ist eine regelmäßige Therapie interdisziplinärer Anbieter zurzeit aufgrund unserer räumlichen Situation nicht möglich. Für Beratungen und die Erarbeitung von Therapie- und Fördermöglichkeiten gilt es jedoch immer Zeit und Raum zu finden. Wünschenswert ist die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen, die unsere Schüler*innen bereits betreuen.